

## Projektbeschreibung

### „Das byzantinische Kastron von Assos (Westkleinasien)“ – Exposé von Rachel Odenthal

Assos, an der türkischen Westküste in der Troas gelegen, gehörte in römischer und byzantinischer Zeit zu den mittelgroßen Provinzstädten Westkleinasiens. Während die frühbyzantinische Phase der Stadt mit ihrer Alltagskultur und ihren Transformationsprozessen von spätantiker bis in frühbyzantinische Zeit in den vergangenen siebzehn Jahren intensiv erforscht wurde, ist der Kenntnisstand zur mittel- und spätbyzantinischen Besiedlung bislang rudimentär. Ein zentrales Areal der späteren byzantinischen und frühosmanischen Siedlungsgeschichte von Assos ist die Akropolis, die sich mit ihrer Befestigungsmauer und Binnenbesiedlung auf dem Stadtberg über der antik-byzantinischen Stadt erhebt.

Generell gilt anzumerken, dass Studien zu mittel- und spätbyzantinischen Befestigungen in Westkleinasien fast vollständig fehlen. Bislang liegen zwei Überblickswerke zum byzantinischen Festungsbau vor, die allerdings nur militär-technologische Belange in den Blick nehmen und die Binnenbebauung mit ihrem Zusammenspiel aus Wohnen, Handwerk, wirtschaftlicher Nutzung und Religion nicht berücksichtigen. Diese Aspekte sind aber von großer Wichtigkeit, um die Anlagen in ihrer vollen Funktion verstehen zu können.

Das Dissertationsprojekt zielt daher darauf ab, die spätere byzantinische und frühosmanische Geschichte des Kastrons von Assos (Türkei) auf archäologisch-architektonischer Grundlage zu erforschen. Hierbei sind drei Hauptfragestellungen von Relevanz: Die im Inneren des Kastrons aufgelesenen Funde weisen darauf hin, dass die Anlage besonders zwischen dem 13. und dem frühen 15. Jahrhundert besiedelt war. Diese Funde sind allerdings für die Datierung des Baus nicht ausreichend, weshalb die Entstehung und Datierung der Befestigungsanlagen und der Binnenbebauung intensiv untersucht werden soll. Anhand der Binnenbebauung (Zisternen, Speicherbauten, oberirdisch sichtbaren Mauerzügen) wird der Frage nachgegangen, wie die Menschen den begrenzten Raum für ihre Zwecke nutzten. Die dritte Fragestellung nimmt einen Transformationsprozess in der Besiedlung der Akropolis in den Blick. Die Festung von Assos wurde 1304 von den Byzantinern aufgegeben und in den folgenden Jahren von Türken besiedelt. Die archäologischen Quellen sprechen dafür, dass es auch nach der Flucht der Byzantiner weiterhin Kontakte gab: Was geschah mit der christlichen Bevölkerung? Gibt es Hinweise auf eine Koexistenz von Christen und Muslimen in Assos? Wie verändert sich das Kastron in frühosmanischer Zeit?

Die Erforschung der byzantinischen Burg von Assos geschieht in erster Linie auf archäologisch-architektonischer Grundlage, wobei historisch-topographische Quellen zur wissenschaftlichen Einordnung in den Kontext byzantinischer Befestigungssysteme ebenfalls herangezogen werden. Die archäologisch-architektonische Materialbasis setzt sich aus bereits erhobenen Forschungsdaten früherer Grabungen (Auswertung der Grabungsdokumentation,

Katalogisierung und Kartierung der Funde und Befunde) und neu aufzunehmenden Befunden (Bauaufnahmen, Sondagen) zusammen, wodurch eine breite und stratigraphisch belastbare Materialbasis zur Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfragen zur Verfügung steht.

Die Dissertation liefert sowohl die Grundlage für das Verständnis der Besiedlung Assos' von antiker bis in frühosmanische Zeit als auch für die Einordnung des Kastrens in das historische Gesamtbild byzantinischer Festungen der Troas und des westlichen Kleinasien. Sie kann damit zum Referenzwerk für weitere Forschungen auf diesen Gebieten werden. Gleichzeitig soll sie einen Baustein zum noch wenig erforschten Übergang von der spätbyzantinischen zur frühosmanischen Zeit in Kleinasien auf archäologischer Grundlage bilden.